

Inhalt

Dank	9
Einleitung: Warum die Ökonomie dem gesunden Menschenverstand überlegen ist	11

Teil I

Sex, Drugs & Rock 'n' Roll: Ökonomisches Denken – der Schlüssel zu allem

19

1 Sex: Zu viel des Guten?	21
2 Drogen: Das ist Wirtschaft, Mann	27
3 Risiko: Warum die meisten Teenager nicht wie Ökonomen handeln	37
4 Sport: Besser als Sex	43
5 Musik: Die Räuberbarone der New Economy	52
6 Futterneid: Wie man lahmen Enten Beine macht	61

Teil II

**Wofür der Staat gut ist:
Öffentliche Güter, Externalitäten, Steuern**

71

- 7 **Infrastruktur:** Aber ich fahre nie mit dem Zug 73
- 8 **Ökosteuer:** Fünf zu eins für die Industrie 85
- 9 **Auktionen:** Der große Bluff 98
- 10 **Steuern:** Nur Menschen zahlen Steuern 108
- 11 **Kriegsspiele:** Was bleibt dem Staat anderes übrig? 115

Teil III

**Alles im Fluss:
Neue Technologien**

125

- 12 **Netzwerke:** System abgestürzt 127
- 13 **Industrielle Veränderung:** Schöpferische Zerstörung . . . 137

Teil IV

**Die große weite Welt:
Globalisierung ist kein leeres Gerede**

147

- 14 **Krankheit:** Kein Mensch ist eine Insel 149
- 15 **Multinationale Unternehmen:** Ausbeuterbetrieb Erde? . . 158
- 16 **Einwanderung:** Das fehlende Glied 168

Teil V

**Das Leben, das Universum und der ganze Rest:
Makroökonomie**

179

17 Japan: <i>Kogaru</i> kontra <i>one-kei</i> , oder Warum die Tokioter Teenager-Mode wichtig ist	181
18 Inflation: Das schlafende Ungeheuer	194
19 Verteidigungsausgaben: Abschied von der Friedensdividende	202
20 Wetter: Warum Ökonomen sich für das Sexleben von Schweinen interessieren	208
21 Arbeit: Warum?	216
Epilog: Ein Lob der Ökonomie	223
Zehn Regeln ökonomischen Denkens	254
Glossar	263
Literaturtipps	285